

## Kleegras und Dauergrünland in Wasserschutzgebieten weiter stärken

Jährlich werden in den Wasserschutzgebieten zu Vegetationsbeginn und -ende Nmin Proben gezogen. Ziel ist festzustellen, in welchem Umfang Nitratüberschüsse vorhanden und für die Düngung anrechenbar sind. Die Ergebnisse zeigen, dass in Abhängigkeit von der vorausgegangenen Hauptfrucht erkennbare Unterschiede im Rest Nmin-Gehalt feststellbar sind. Konstant niedrige Überschüsse ergeben die Proben bei Kleegras und Dauergrünland. **Im Vergleich zu anderen Kulturen ist somit die Auswaschungsgefahr von Nitrat deutlich reduziert, was eine spürbar positive Wirkung im Hinblick auf die Qualität des Grundwassers darstellt.** Der Grund dafür ist das durchgehende Wachstum und somit die Nährstoffaufnahme vom Vegetationsanfang bis zum Ende. **Die Stärkung des Anbaus von Kleegras und die verstärkte Umwandlung von Ackerland in Dauergrünland sollte daher in Wasserschutzgebieten oberstes Ziel einer erfolgreichen Wasserschutzstrategie sein.**

Grünland und Kleegras besitzen daneben weitere wichtige Vorteile gegenüber anderen Kulturen. Mehrere Jahre bleiben die Böden unberührt nach der Ansaat. Die Grasnarbe stellt durch die ständige Bodenbedeckung den effektivsten Schutz vor Flächenerosion dar. **Positiv ist daneben, dass Kleegras und Dauergrünland zur Gruppe der Kulturen gehören, die den Humusaufbau fördern.** Hohe Humusgehalte kennzeichnen fruchtbare Böden und steigern die Wasser- und Nährstoffhaltekapazität landwirtschaftlich genutzter Böden. Die höheren Humusgehalte und der Bewuchs, welcher wirkungsvoll der Oberflächenverschlammung entgegenwirkt, spiegeln sich in messbar höheren Versickerungsraten.



Ein weiterer Vorteil beim Anbau von Kleegras bzw. von Dauergrünlandflächen besteht darin, dass weder Insektizid- noch Fungizidmaßnahmen erforderlich sind. Selbst der Herbizideinsatz kann gegenüber anderen Früchten deutlich minimiert werden, welches somit nicht in Oberflächengewässer verschleppt oder deren Abbauprodukte ins Grundwasser gelangen können. Prägend für Kleegras bzw. Dauergrünland ist, dass es sich um eine Mischung verschiedener Pflanzenarten handelt. Leguminosen (z.B. Kleearten), Gräser (z.B. Weidelgras) und Kräuter (z.B. Spitzwegerich) ergänzen sich. Beispielsweise steht der über Leguminosen im Boden gebundene Luftstickstoff den grasartigen Mischungspartnern zur Verfügung. Daher

sind ausgewogene und artenreiche Mischungen zu verwenden. Zudem wirken sich vielfältige Mischungen positiv auf die gesamte biologische Vielfalt aus.

Der Aufwuchs kann zwischen drei und fünf Mal beerntet werden. Im Vergleich zu Kulturen mit nur einem Erntezeitpunkt (z.B. Getreide oder Mais) ist der finanzielle und zeitliche Aufwand für die Ernte deutlich höher. Ein Teil der Mehrkosten wird durch den niedrigeren Zukaufsbedarf eiweißhaltiger Futtermittel in viehhaltenden Betrieben kompensiert, da die Aufwüchse ein wertvolles Eiweißfuttermittel darstellen.

Um den Mehraufwand für die Landwirte teilweise zu kompensieren, wird ein Ausgleich von Seiten der Wasserversorger gewährt, wenn Ackerflächen im Wasserschutzgebiet in Dauergrünland oder mehrjährige Kleegräser umgewandelt werden. Auch von staatlicher Seite werden über Agrarumweltmaßnahmen der Mehraufwand und die Einkommensverluste kompensiert. Beispielsweise wird die Anlage von schmalen Gewässerrandstreifen finanziell unterstützt, um über diesen Weg einen oberflächlichen Eintrag von Nährstoffen zu reduzieren bzw. zu verhindern. Dennoch ist zu überlegen, ob aufgrund der vielfältigen Vorteile von Kleegras bzw. Dauergrünland in Wasserschutzgebieten künftig stärkere Anreize vorgesehen werden, dass mehr Ackerfläche mit Kleegras eingesät bzw. die Umwandlung in Dauergrünland vorgenommen wird. Aufgrund der Begrenztheit der Gebiete führt dies bei einem überschaubaren Mitteleinsatz zu einer enormen positiven Wirkung für den Grundwasserschutz.

Mit etwas Sorge sehen wir die Entwicklung, dass **jetzt** nach dem Inkrafttreten der neuen Düngeverordnung mit einer stärkeren Beschränkung der Ausbringung **organischer Dünger** nach der Ernte auf Ackerflächen die Ausbringungsmengen **auf Grünland- und Klee grasflächen zum Teil deutlich zunehmen**. Sicherlich ist hier im Vergleich zu einer Ausbringung zur Wintergetreideansaat eine bessere Nährstoffausnutzung gegeben.

**Kleegras- und Grünlandflächen sollten aber in dieser Hinsicht nicht überfordert werden!**

Weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie unter:

[www.trinkwasserschutz-oberpfaelzer-jura.de](http://www.trinkwasserschutz-oberpfaelzer-jura.de)